

### **Abschnitt Seydisfjörður nach Reykjavik:**

Grundsätzlich kann man nach der Ankunft auf Island Richtung Süden oder Norden fahren. Wir empfehlen, nach Süden zu starten. So kann man vor der späteren Rückreise die Zeit bis zur Fährabfahrt am attraktiven Myvatn-See abpuffern und man ist früh in der Saison an unserer Topattraktion Nr.1 Jökulsárlón, der berühmten Gletscherbucht mit vielen treibenden Eisbergen. Bei unserem zweiten Besuch nur drei Wochen später (Ende Mai) waren etwa 2 Drittel weniger Eisberge zu sehen und am schwarzen Lavastrand waren gar keine Eiskolosse mehr zu finden. Auch haben wir nur beim ersten Mal zahlreiche Robben entdeckt.

Eine detaillierte Reisebeschreibung ist für die ersten 800km gar nicht nötig, alle Attraktionen liegen links oder rechts direkt an der Ringstrasse und sind leicht zu finden. Es gibt sehr, sehr viele herrliche Naturschauplätze, die in den Reiseführern gut beschrieben sind. Wir fanden Cap Dyrhólaey, die Wasserfälle Skogafoss, Seljalandsfoss und den Svartifoss mit dem Gletscher Skaftafell besonders schön.

Wenig beschrieben, aber traumhaft schön waren der Fjadrargljúfur Canyon, das Wrack einer vor 50 Jahren notgelandeten DC3 am schwarzen Lavastrand, unser geheimer Stellplatz am Gluggafoss und der Urridafoss (siehe Koordinaten).

Alleine für diesen Reiseabschnitt hatten wir 14 Tage Zeit und sie wurden mit vielen eindrucksvollen Ausblicken, Fotomotiven und Panoramen belohnt. Schnell begreift man bei der Fahrt, dass der gigantische Gletscher Vätnajökull ein Lebensspender für ganz Island ist: an fast jedem kleineren Wasserfall findet sich eine Farm, für Trinkwasser ist dann gesorgt, Strom kann generiert werden und es fehlt nur noch eine Erdbohrung für kostenlose Wärme; schon beginnt die Tierhaltung oder der Lebensmittelanbau.

Das Hochtemperaturgebiet Hveragerdi nördlich von Selfoss an der Ringstrasse ist bei jedem Wetter eine Empfehlung wert: nach 3km Wanderung kommt man an einen heißen Fluss mit fest angelegten Einstiegstellen und Umkleidemöglichkeit. Mit eigenem Badezeug und Handtuch gerüstet, kann man auch bei Regen oder Kälte wunderbar entspannt im Fluss liegen und isländische Badekultur genießen.

Reykjavik selbst ist größer und vielseitiger als gedacht. Der erste Zielpunkt sollte die "Perle" sein. Eine Glaskuppel auf sechs Heißwasserspeichern mit Selbstbedienungs- und sternegekröntem Drehrestaurant. Der Blick von der umlaufenden Terrasse ist unbezahlbar, aber gratis und verschafft einen schönen Überblick über Islands Hauptstadt. Man kann dort auch mit großem Wohnmobil problemlos parken. Ideal, bevor man sich auf dem einzigen Campingplatz im Stadtgebiet niederlässt, direkt am Schwimmbad Laugardal gelegen. Er bietet alle Einrichtungen mit ausreichend Platz für Dickschiffe und ist mit ca. 35€ pro Nacht erschwinglich. Anfang Mai 2016 war er saisonbedingt noch nicht geöffnet. Die Zufahrt war trotzdem möglich, wir konnten ihn daher gratis nutzen, ohne Strom und weitere Einrichtungen.

Wer z.B. in Sandgerdi nahe dem Airport Keflavik wie beschrieben einen längeren Stop plant, sollte bei schönem Wetter auch noch einmal 5 km weiter nach Gardur fahren. Der Leuchtturm bietet eine schöne Kulisse beim Blick über die Bucht bis zum entfernten Snaefellsjökull. Dort gibt es auch einen kostenlosen Stellplatz direkt am Wasser mit Strom und WC.

### **Goldener Ring, Reykjavik:**

Die Fahrt von Islands Hauptstadt zum Gullfoss führt über die R36 durch den Thingvellir-Nationalpark entlang des Nordufers des herrlich gelegenen, gleichnamigen Sees. Das wunderschöne Panorama erinnert an Kanada.

**Gullfoss:** mächtiger Wasserfall, ca. 130km von der Hauptstadt entfernt. Von Thingvellir kommen, gleich die erste Möglichkeit rechts zum Parkplatz abfahren, dort ist Platz auch für große Mobile und der Weg zum Fall ist viel kürzer als vom Gullfoss-Restaurant.

**Geysir:** Der Namensgeber für alle anderen heißen Springquellen auf der Welt ist nicht mehr aktiv. Nur noch sein Nachbar Strúkur explodiert sehr regelmässig im Abstand von 5-8 Minuten. Das Gebiet ist klein, kostet keinen Eintritt und lohnt sich in Kombination mit dem Gullfoss.

### **Rundreise Reykjavik-Snaefellsness Halbinsel-Reykjavik:**

Von Reykjavik nach Akranes führt der moderne, ziemlich spektakuläre Tunnel unter dem Hvalfjörður (5,8 km lang, 165m uNN, davon 115m unterhalb des Meeresbodens). Bis 8,00m Länge kostet die einfache Durchfahrt 9 Euro, darüber das Doppelte.

Man kann auch um den landschaftlichen schönen Fjord fahren, das sind 60 Mehrkilometer. Dann wartet am Wendepunkt des Fjords zur Belohnung der Glymur. Das Gesamterlebnis einer Wanderung mit 2 Überraschungen (der Weg führt durch eine kurze Lavahöhle, ein Fluss wird auf einem Baumstamm überquert) zu Islands höchstem Wasserfall und der grandiose Blick zurück auf den Hvalfjörður macht den Glymur zu unser Topattraktion Nr.2.

Auf der Halbinsel Snaefellsness nördlich von Reykjavik gibt es gleich mehrere Highlights. Der Wasserfall bei Grundarfjörður mit dem markanten Lavakegel Kirkjufell im Hintergrund ist Islands meistfotografiertes Motiv.

Kurz danach kommt ein Nachtstop in Olafsvik, gut geeignet, um am nächsten Tag den Park zu erkunden. Gleich nach am Eingang fährt man unter den Stützseilen von Europas ehemals höchstem Bauwerk: ein 420m hoher US-Loran-Funkmast (früher genutzt zur

Langstreckennavigation in Luft- und Seefahrt). Im Nationalpark Snaefellsjökull führt ein Rundkurs um den Vulkan, man hat herrliche Ausblicke und sieht bei gutem Wetter bis Keflavik.

Am Strand kann man seine Kräfte messen, dort liegen 4 historische "Kraftprobesteine" der Fischer ("Stark, Halb Stark, Brauchbar, Nutzlos").

Die informative Führung durch die Lavahöhle Vatnshellir für 3250 ISK lohnt sich sehr.

Kurz danach beginnt in Hellnar ein wunderschöner Wanderweg zum nächsten Ort Arnarstapi. Auf 2,5 km kommt man den Klippen sehr nah und kann sich in beiden Orten bei Kaffee und Kuchen stärken. Entweder man läuft selbst oder fährt wie wir per Anhalter problemlos ein paar Minuten zum Wohnmobil zurück.

Auf dem Weg von der Halbinsel zurück kann man sehr schön auf dem Camping Eldborg übernachten und am nächsten Tag darf ein Abstecher zum fast 1km breiten Hraunfossar-Wasserfall nicht fehlen! Danach lohnt sich der Aufenthalt in Akranes mit Traumaussicht zurück auf den Snaefellsjökull.

Tip Campingplätze Snaefellsness: Olafsvik (praktisch), Eldborg (sehr ruhig und idyllisch) und Akranes (wunderschöne Stadt-Uferlage!)

### **Westfjorde:**

Vor einer Fahrt in die Westfjorde sollte man eine grundsätzliche Entscheidung treffen:

Nimmt man die Fähre über den Breidafjörður und die Flatey-Insel (4h/160 Euro pro Weg, [www.seatours.is](http://www.seatours.is) inkl. 10% Onlinerabatt für 2 Erw. & 8m WoMo; extra Meter +15€) oder fährt man die R60? Eine Schotterstrecke von etwa 25 km lässt sich dann nicht umgehen, kurzzeitig bis zu 16% Steigung (!), staubig und rauh. Wir hatten bei unserer Fahrt keine Bedenken wegen direkter Schäden, aber es ist ein erhöhter Verschleiß für Fahrwerk und Aufbau.

Nördlich von Reykjavik und Akranes kann man im wunderschön am Fjord gelegenen Ort Borganes nochmal Vorräte und Diesel günstig auffüllen. Die Westfjorde sind noch sehr wenig erschlossen und die meisten Touristen meiden den langen Weg abseits der Ringstrasse. Belohnt wird man mit traumhafter Fahrt im Schatten hoher Berge, über Pässe und entlang der Fjorde. Eine kleine Attraktion ist die Querung des Gilsfjörður auf der R60 Richtung Norden. Hier wurde ein langer Felsdeich aufgeschüttet und man fährt ohne Leitplanken praktisch "durchs Wasser" - eindrucksvoll. Übrigens liegt genau querab die schmalste Landverbindung der Westfjorde mit der Hauptinsel: nur 11km breit. Eine neue, ähnliche Konstruktion quert im weiteren Verlauf Kerlingar- und Kalkjafjord und erspart die in vielen Karten noch verzeichnete zweite Schotterpassage auf der Fahrt nach Westen.

Ziel wird z.B. Patreksfjörður bzw. der Campingplatz in Talknafjörður sein. Direkt nebenan ist ein Thermalschwimmbad mit 25m-Bahn, Hotpots und Sauna.

16km entfernt beginnt der wunderschöne Ausflug zum Latrabjarg. Die asphaltierte Strasse endet an einem sehr schönen Parkplatz, der sich auch für eine Übernachtung eignet. Nicht zu übersehen ist dort das gestrandete Stahlschiff Gadar. Über eine 42km lange Schotterstrecke kommt man an den westlichsten Punkt Europas ohne Azoren. Laut National Geographic einer der Top-10-Oceanviews der Welt; Heimat von Papageientauchern und vieler weiterer Vogelarten, besonders im Sommer zur Brutzeit.

Wir haben nur 7 der niedlichen Puffins gesehen, Islands Wappenvogel - aber sie haben neben der traumhaften Landschaft den Ausflug wirklich lohnenswert gemacht. Auf halbem Weg liegt noch ein schönes Fotomotiv: eine zerlegte DC3 der US Navy.

Diese Strecke empfehlen wir auf keinen Fall mit dem Wohnmobil zu fahren. Es gibt sehr viele, tiefe Schlaglöcher, viel zu schade mit der LandYacht. Besser geht es mit dem Roller, per Anhalter oder wie wir es gemacht haben: ein netter Einheimischer hat uns nach Ansprache auf dem Parkplatz mit seinem Pajero gefahren; für ihn 3 Stunden Abwechslung, für uns ideal. Es war ihm peinlich, unsere versprochenen 4000 ISK anzunehmen!

Unser nächstes Ziel war Isafjörður im Norden. Die Schotterstrasse R63, die vom westlichsten Punkt über Bildudalur zur R60 führt, soll in besonders schlechtem Zustand sein. Wir sind daher auf der R62 zurück bis Flokalundur gefahren und haben dort die R60 wieder aufgenommen. Ab dieser Kreuzung zieht sie sich als Schotterpiste 68km weit bis Thingeyri. Diese Strecke ist die Hauptverbindung zur größten Stadt in den Westfjorden, daher gut in Schuss und die Fahrt lohnt sich sehr: Auf halbem Weg liegt der traumhaft schöne Dynjandi, der "Donnernde"; eine beeindruckende, 100m hohe Wasserfallkaskade. Die kurze Wanderung hinauf zum mächtigsten Teil bietet einen traumhaften Blick über den Dynjandifjord. Auf dem Parkplatz unterhalb ist Camping gestattet.

Die Fahrt geht weiter über Thingeyri, dort haben wir an der ersten Tankstelle unser Wohnmobil gründlich gewaschen; dringend notwendig nach der verregneten Pistentour. Kurz vor Isafjörður führt die Fahrt durch einen 6km langen, einspurigen Tunnel. In Richtung Norden hat die LandYacht Vorfahrt, Einheimische lassen immer höflich Platz und nutzen die zahlreichen Ausweichstellen im Tunnel.

In der Stadt finden sich alle Einkaufsmöglichkeiten, eine Konditorei mit ausgezeichnetem Kuchen, ein Fischladen und es lässt sich leicht ein Parkplatz finden, der den Blick auf die im Hafen ankernden Kreuzfahrtschiffe erlaubt. Wir hatten 3 Ozeanriesen vorm Cockpit, während wir unser EM-Achtelfinale streamten - beides sehr erfreulich!

Der Campingplatz Tungudalur liegt nah am Ortszentrum, er bietet einen Wasserfallblick und einen Golfplatz.

Es folgt die fantastische Fahrt entlang der vielen Fjorde auf der Route 61 nach Osten. Wir behaupten, dies ist eine der Traumstraßen der Welt! Unglaubliche Landschaft, immer direkt am

Nordmeer entlang und im Bewusstsein, dass Grönland gerade mal etwas mehr als 300km entfernt ist. Die Wasserfälle kann man nicht zählen, sie werden auch nirgends mehr erwähnt. Ein Schild weist auf einen bei Seerobben beliebten Platz hin und wir haben tatsächlich einige gesehen!

Unser persönliches Highlight war allerdings die Sichtung eines Orcas aus voller Fahrt, nur wenige hundert Meter entfernt. Wir haben schnell gestoppt und hatten mit dem Fernglas mehrmals klare Sicht auf die herrliche Kreatur. Jeder Zweifel, ob die teilweise strapaziöse Route sich lohnt, war an diesem Tag verflogen!

Unser Ziel war der Campingplatz in Drangsnæs auf der Ostseite der Fjorde. Abends lief das Achtelfinale England - Island und die Freude im Pub war riesengroß über den Sieg der eigenen Nation.

Nur 10 Schiffminuten (je 8000 ISK/Erw.!) entfernt vom Ort liegt die kleine, private Insel Grimsey. Sie ist Heimat von Zehntausenden Papageitauern und wir wollten die niedlichen Wappentiere unbedingt noch einmal in größerer Zahl sehen. Nach einem Tag Wartezeit wegen Sturm und Regen, die wir mit einem ausgedehnten Bad im örtlichen, kostenlosen Hotbath mit Fjordblick versüßt haben, wurden wir mit bestem Wetter belohnt.

Morgens um 09h ging es zur Insel - schon im Wasser haben wir die ersten Puffins entdeckt und wurden später mit einigen Tausend in allen Flug- und Lebenslagen belohnt. Die Wanderung über die ganze Insel und die Besteigung des Leuchtturms wurde sehr fachkundig von Patricia begleitet. Wir haben ausgesprochen Interessantes über Land und Leute und die Vogelwelt erfahren. Patricia stammt eigentlich aus Miami Beach, aber hat sich vor vielen Jahren in die Insel verliebt und ist geblieben. Die drei Stunden waren teuer, aber wirklich unvergesslich schön. Da der Schiffs- ein Bruder des Insel-Eigentümers ist, muss man den Monopolpreis hinnehmen.

Diese Insel bitte nicht verwechseln mit dem gleichnamigen nördlichsten Aussenposten Islands, der bekannt für seine Lage am Polarkreis ist (Fähre dorthin von Dalvík/retour: auch nur 9600 ISK/Erw.; saefari.is). Bei gutem Wetter wäre dies sicher eine gute Alternative zum beschriebenen Ausflug, zumal auch dort sehr viele Papageitauer beheimatet sind.

Unsere Tagesziel war danach Saudarkrokur etwas nördlich der Ringstrasse auf dem Weg nach Akureyri. Wir haben zunächst die kürzere Route an der Ostseite der Halbinsel gewählt (R68 und 61). Belohnt wurden unsere Wahl (über drei Mal ca. 20km gut präparierten Schotter) mit einigen Robben, die wie "erwartet" bei Ebbe auf vorgelagerten Felsen dösten.

Etwas versteckt liegt das beliebte Fotomotiv Hvítserkur westlich von Blönduós. Es sind 31 km über ruppigen Schotter nördlich auf der R711 zum einzeln im Meer stehenden Basaltfelsen. Je nach Betrachter hat er die Form eines Drachens, Dinosauriers oder Rhinoceros. Die Fahrt haben wir mit der Vespa problemlos gemeistert, insgesamt 62km Schotter und viele Schlaglöcher wären uns fürs Wohnmobil zu strapaziös gewesen.

Dann ging es zügig über die gut ausgebaute Ringstrasse und die R74/744 über den Sandafell-Pass zum kurzen Nightcamping direkt neben dem Schwimmbad in Saudarkrokur. Mit etwas mehr Zeit wären wir gleich auf der R76 nach Siglufjörður durchgefahren, so musste dieser charmante Fischerort noch etwas auf uns warten. Mit vielen farbenfrohen, restaurierten oder neuen Häusern und einem Campingplatz direkt neben dem Yacht- und Bootshafen ist dies der pittoreske Küstenort, den wir eigentlich auf der ganzen Reise schon oft vergeblich erwartet hatten.

Unser Reiseführer hatte uns das Harbour House Café und dort die "weltbekannte" Fischsuppe empfohlen und unsere Vorfreude war groß. Auffällige Werbung im Ort hätte unser Misstrauen wecken sollen, so sind wir leider doch reingefallen. Für 18 Euro pro Teller bekamen wir bei wirklich schöner Aussicht eine überwürzte "Fischsuppe" mit 7 bzw. 10 Fischwürfeln und je einer Handvoll Tiefkühlschrimps. Der asiatischen Eigentümerin konnte ich meine ehrliche Meinung nicht ersparen.

Viel besser war der Kuchen aus der örtlichen Bäckerei und mit einem Cappuccino vor der LandYacht war es wieder ein schöner Tag.

Weiter ging es Richtung Akureyri durch insgesamt drei mautfreie Tunnel. Zwei moderne mit 4 bzw. 7 km Länge und ein 4 km langer Einspuriger führen zügig auf die Westseite des bilderbuchschönen Eyjafjords, mit 50 km der längste Islands. Wir haben zwar vergeblich nach Walen geschaut, aber die Ausblicke sind herrlich. Nach dem langen Tag haben wir einen Stop schon auf dem Campingplatz Husabakki nahe Dalvik nördlich von Akureyri eingelegt. An der Rezeption hat man uns gleich den Pfefferminzbusch hinter dem Haus empfohlen. So konnten wir uns einen wunderbaren frischen Tee zubereiten und für die weitere Fahrt mit Minzblättern für die Wasserkaraffe eindecken.

Kurz vor Islands zweitgrößter Stadt Akureyri haben wir unsere Vorräte aufgefüllt und sind dann zum botanischen Garten gefahren, der auf einem Hügel gleich hinter der markanten Kirche liegt. Hier sind problemlos, auch für große Mobile, geeignete Parkplätze zu finden.

Eine Treppe führt hinunter in die kleine Stadt, ein kurzer Spaziergang durch die im Winter geheizte Fußgängerzone ist schnell erledigt. Noch ein Blick auf die Kreuzfahrtschiffe im Hafen und dann zog es uns auch schon in den kleinen, aber sehr liebevoll angelegten Garten.

Wie immer ohne Eintrittsgebühr, waren die herrlich bunten Blumen und die gepflegten Pflanzen ein Genuss. In den letzten Wochen hat uns doch etwas gefehlt: Farben, Bäume, vertraute Flora.

Eine kurze Fahrt führt zum Godafoss. Dort hatten wir bei strömendem Regen den bestmöglichen Parkplatz: nur 30m vom Wasserfall entfernt, mit Panoramablick. Während alle anderen dick verhummt und mit Regenponchos unterwegs waren, haben wir den Ausblick bei einem Cappuccino genossen. LandYachting at its finest!

Etwas umständlich führte uns das Navigationssystem zu unserem Nightstop Heidarbaer an der R87 kurz vor Husavik. Auf dem Campingplatz holten wir uns aktuelle Tips zu den vor uns liegenden Attraktionen und Straßenverhältnissen. Direkt gegenüber auf der anderen Straßenseite liegt das Heißquellengebiet Hveravellir und in den beheizten Gewächshäusern brennt Tag und Nacht das Licht. Allerdings gibt es dort definitiv keinen Geysir, der 25 m hoch speit - anders als im Dumont-Reiseführer beschrieben!

Am nächsten Tag waren wir in Husavik, der viel beworbenen "Wal-Hauptstadt der Welt"; leider war bei Regen der Reiz einige Stunden auf einem Walbeobachtungsboot zu verbringen, eingeschränkt. Stattdessen wollten wir zunächst besseres Wetter abwarten und besuchten das Walmuseum. Von der Ausstellung waren wir sehr positiv überrascht, es war ausgesprochen informativ und die zahlreichen Originalskelette sind sehr beeindruckend.

Mit viel neu erworbenem Wissen und herrlichen Bildern aus dem Film über Buckelwale im Kopf gingen wir zu den Ticketbuden im Hafen. Unsere Frage "welche Wale wurden heute schon gesichtet?" wurde erst nach einem Anruf auf dem Schiff sehr ehrlich beantwortet: "Einen Humpback und viele Delphine".

Wir haben wir uns diesen Ausflug gespart und sind zur Schlucht in Asbyrgi, nördlich auf der R85 gefahren. Dort erwartete uns ein wunderschöner Lavacanyon, der Sage nach Hufabdruck eines achtbeinigen Pferdes. Mit der LandYacht kann man direkt hinein fahren und vom Parkplatz führen sehr gepflegte Spazierwege durch einen niedrigen Birkenwald mit herrlich bunten Pflanzen zu idyllischen Plätzen am Fluß Jökulsa a Fjöllum. Er entspringt dem Vätnejökull auf der Südseite Islands und so schloss sich der Kreis: Nach fast 5000 km rund um die ganze Insel waren wir wieder im Einfluss des großen Lebenspenders, der uns bereits am Anfang unserer Reise so lange begleitet hatte.

Auf der Fahrt hatten wir Blick auf einige Papageientaucher von einem schön angelegten Aussichtsparkplatz hoch über dem Meer, sicherlich kann man dort auch Wale mit dem Fernglas entdecken.

Von Asbyrgi zieht sich eine direkte, sehr schlechte Schotterpassage südlich zum Dettifoss. Für die Landyacht ist sie leider nicht geeignet, zum Myvatn-See muss man den langen Umweg zurück über Husavik wählen. Auch dann erwarten einen noch ca. 10km ruppige Piste auf der R87. Der Myvatn ist ein sehr abwechslungsreiches Gebiet, Reiseführer beschreiben die Attraktionen sehr gut; unser Highlight Nr.6 war die Rundwanderung auf einem der perfekten Krater der Welt, den Hverfjal mit seinem phantastischen Panorama.

Wir standen auf dem beliebten Campingplatz Bjarg in Reykjahlid. Bei einer frühen Anreise bis ca. 14 h hat man eine Chance auf einen ruhigen Stellplatz ganz am Ende der Schotterzufahrt. Dort wird man mit traumhafter Seesicht belohnt, hat aber keinen Stromanschluss.

Unsere Vespa diente zur Besichtigung der einzelnen Attraktionen, herrlich war auch eine Fahrt rund um den See abends um 23 Uhr, bei vollem Sonnenschein!

Es zeigte sich, dass unsere Gesamt-Streckenführung im Uhrzeigersinn viel Sinn macht: Wir hatten noch 4 volle Tage und waren nur 275km von Seydisfjörður entfernt. Die Tage am Myvatn kann man ohne Anflug von Langeweile zum Abpuffern bis zur Abfahrt der Fähre nutzen.

Weiter ging es im Endspurt unser langen Reise auf der Ringstrasse in Richtung Dettifoss, dem mächtigsten Wasserfalls Europas. Die 25km lange Sackgasse R862 dorthin ist sehr gut ausgebaut und führt zu einem perfekten Blick auf den Fall: wieder sind die Wege, Treppen und eine große Aussichtsplattform kostenlos.

Auf der Fahrt über Egilsstadir nach Seydisfjörður kommt Wehmut auf. Island zeigt sich nochmal von seiner besten Seite: die Fahrt über den Pass Fjadarheidi bei strahlendem Sonnenschein zum Fährhafen ist das letzte einer langen Reihe von Naturspektakeln in den vergangenen Wochen. So viele Eindrücke sind noch zu verarbeiten, Fotos zu sortieren und dieser Bericht zu Ende zu schreiben.

Wir haben das Gefühl, viel richtig gemacht zu haben: die Richtung unserer Rundreise war perfekt, die Aufteilung in 3 Urlaube ideal, um die vielen Attraktionen zu entzerren und sie wirklich zu genießen. Während unserer Abwesenheit stand unser Wohnmobil absolut sicher auf dem Platz in Sandgerdi. Wir haben Island auf 5.300 km in 2 Jahreszeiten erlebt; die anfangs kleinen Lämmer am Straßenrand sind nun veritable Schafe und unsere unvergesslich schöne Reise geht zu Ende. Aber eigentlich nur fast: die Fähre bringt uns ja erstmal einige Tage auf die Faröer und auch von Dänemark fahren wir später nicht auf direkten Weg nach Hause.....

### **Unsere persönlichen Highlights:**

Nr.1: Jökulsarlon. Unbestritten das eindrucksvollste Erlebnis unserer Reise!

Nr.2: Der Glymur-Wasserfall. Schon die Wanderung dorthin lohnt sich.

Nr.3: Die Panoramen auf der Fahrt zum Vogelparadies Latrabjerg.

Nr.4: Die Traumstrasse R61 ostwärts von Isarfjörður.

Nr.5: das Fischerstädtchen Siglufjörður mit dem ideal gelegenen Campingplatz.

Nr.6: Hverfjal-Krater am Myvatn-See

## **Koordinaten:**

### **Seydisfjörður nach Reykjavik:**

Fjadrargljúfur Canyon:

N 63°46`16" W 018°10`20"

63.771111, -18.172222

DC3-Wrack:

N 63°29`28" W 019°21`48"

63.491111 -19.363333

(von diesem Parkplatz an der R1 aus 3,5km geradeaus Richtung Strand gehen!)

Gluggafoss:

N 63°43`11" W 019°53`34"

63.719722 -19.892778

(Achtung: lieber nicht die rauhen 11km Schotterpiste R250 direkt von der R1 nehmen, sondern über Hvolsvöllur und die schöne R261 fahren)

Urridafoss:

N 63°55`26" W 020°40`26"

63.923889 -20.673889

Hveragerdi:

N 64°00`45" W 021°11`41"

64.0125 -21.194722

### **Reykjavik-Snaefellsness-Reykjavik:**

Vatnshellir Höhle:

N 64°44`51" W 023°49`03"

64.7475 -23.8175

Kraftprobesteine:

N 64°45`13" W 023°53`55"

64.753611 -23.898611

Eldborg Camping:

N 64°46`24" W 022°18`05"

64.773333 -22.301389

Hraunfossar:

N 64°42`06" W 020°58`47"

64.701667 -20.979722

Glymur (Parkplatz, dann ausgeschildert 2 km wandern):

N 64°23`07" W 021°17`39"

64.385278 -21.294167

## **Nordroute R1:**

Hvitserkur:

N 65°36`13" W 020°38`25"

65.603611 -20.640278

## **Fährverbindung:**

Einmal pro Woche fährt die Norröna ([smyrilline.de](http://smyrilline.de)) von Hirtshals nach Island. Ankunft dort ist in Seydisfjörður, 730 km nordöstlich von Reykjavik. Die Fähre ist immer gut gebucht, mein Tipp: möglichst früh den allerletzten Termin in der Nebensaison für die Hinfahrt buchen. Auf der Rückfahrt in der Hauptsaison wird ein Stopover-Wochenende auf den Faröer Inseln mit ca. 500 € Preisvorteil vergütet! Wir hatten eine 2-Bett-Aussenkabine und Halbpension, bei fast 4 Tagen Passage pro Weg sehr angenehm. Die Buffets sind Spitze, auf der Rückfahrt haben wir unsere Nespressomaschine mit in die Kabine genommen, weil der Kaffee an Bord nichts taugt. Gesamtpreis 2016: ca. 3140,- Euro bei 8,00 m Länge und 3,30 m Höhe.

Nach der Ankunft führt der erste Weg ins Örtchen Egilsstaðir. Gas, Datenkarte, Einkauf sind dort im Umkreis von 250m zu bekommen: der Vodafone Shop (N 65°15`40" W 014°24`15" ; 65.261111, -14.404167) liegt neben einem roten Gebäude gegenüber der N1-Tankstelle; Bonus, Bank und Netto sind in Sichtweite.

## **Gasversorgung:**

LPG zum Auffüllen von Gastanks gibt es auf Island nicht. Das Einfachste ist, beide Gasflaschen gegen örtliche Flaschen auszutauschen. Die Höhe passt, in der Tiefe muss der Gaskasten ca. 31cm haben. An der N1-Tankstelle in Egilsstaðir kann man die eigenen Flaschen während des gesamten Aufenthalts einlagern und hat dann an jeder Tankstelle auf Island komfortable Tauschgelegenheit (11 kg: ca. 40€). Für den dichten Anschluss reicht ein etwas dickerer Dichtring, der aus einem handelsüblichen Euro-Flaschenadapterset ausgebaut wird. Der Adapter D4 passt unverändert an die zweite Flasche. In 36 Tagen reiner Reisezeit haben wir bei komfortabler Nutzung und Heizung 44 kg Gas verbraucht.

## **WiFi:**

im Vodafone Shop ist man gerne bei der Installation einer Datenkarte behilflich. Wir nutzten sie in einem mobilen LTE-Router und hatten überall im Land erstklassigen Empfang. Anrufe während der Fahrt, Downloads und Streaming waren nie ein Problem. Beispielkosten: 50 Gb für 30 Tage: ca. 35€.

## **Satellitenempfang:**

der Trick, den LNB um einige Grad zu verdrehen, hat im Nordosten noch funktioniert und wir hatten "normalen" Astra-Empfang. Schon etwas weiter Richtung Süden konnten wir nur noch BBC-TV empfangen

## **Wasserver- und Entsorgung:**

funktioniert an jeder Tankstelle im Land unentgeltlich, auch die Autowäsche mit bereitliegenden Bürsten ist immer gratis! Insektenentferner und -Schwämme aus Deutschland mitbringen.

## **Schmutzwasserentsorgung:**

ist an vielen Stationen in Ortschaften und auf den meisten Campingplätzen möglich.

## **Lagerung der LandYacht während einer Rückreise:**

Die Campingplatzbetreiber (Hörvis und Jonas) in Sandgerdi ([istay@istay.is](mailto:istay@istay.is)), 7 km vom internationalen Flughafen Keflavik entfernt, waren ausgesprochen hilfsbereit und haben unser Wohnmobil während zweier Rückreisen nach Deutschland unentgeltlich und sicher aufbewahrt. Natürlich haben sie sich über unsere Dutyfree-Mitbringsel gefreut....



Der Platz ist weitläufig, sehr gepflegt, mit allen Einrichtungen inkl. Waschmaschine/Trockner. Im Ort gibt es das vom "Stern" empfohlene Seafood-Restaurant Vittin und einen Supermarkt.

### **Beiboot:**

Ein Roller oder Geländemotorrad ist komfortabel, aber es sollte gut verzurrt in der Garage oder auf einer Plattform Platz finden. Normalerweise haben wir einen Anhänger mit Smart dabei. Abgesehen von den zusätzlichen Kosten der Fährpassage hätten wir sicher große Probleme bekommen: Auf allen Straßen kommen ohne Vorwarnung tiefe Wellen oder hohe Buckel, die unsere Luftfederung bis zum Anschlag belastet haben. Ein Anhänger wäre womöglich unkontrollierbar geworden!

Wir hatten unsere Vespa dabei und waren froh, in den wenigen größeren Städten und auf Schotterstrecken wendig und mobil zu sein. Eine Beinschutzdecke und Scheibe hatten wir immer montiert. Kurz vor dem Ende unserer Reise wurde die Vespa auf dem Parkplatz von einem heftigen Windstoß umgeworfen, Schaden ca. 1000 Euro.

Sehr zufrieden waren wir mit unserem genialen **SORAN-Kistensystem** in der Garage. Für die Reise konnten wir flexibel Platz für die besonderen Umstände schaffen, ohne dass Stützen im Weg standen. Die Kisten hielten jeder Belastung stand!

### **Ersatzrad:**

Unverzichtbar! Wir hatten Glück, aber haben zwei Reifenpannen/-wechsel gesehen, die auch uns hätten treffen können.

### **Winterreifen:**

Wir haben nach dem deutschen Winter gar nicht erst auf Sommerreifen gewechselt. Die Temperatur in Island ist fast immer niedrig, das Profil hat uns mehrfach geholfen, wenn wir morgens von einer durchnässten Wiese wegfahren wollten.

### **Straßen, Schotterpisten:**

die Ringstraße ist fast durchgehend asphaltiert. Richtung Süden erwartet die LandYacht allerdings südlich von Egilsstadir eine ca. 30km lange Schotterpiste. Sie lässt sich nicht umgehen, ist aber gut präpariert und problemlos zu befahren; allerdings flößt es angemessenen Respekt ein, so kurz nach der Fährpassage. Alle weiteren evtl. notwendigen Schotterpisten haben wir im Text bewertet.

Die Panoramascheibe in der LandYacht kann einige Tausend Euro kosten. Wir hatten keinen einzigen Steinschlag, trotz über 200 km Fahrt auf Schotter. Der geringe Verkehr lässt es immer zu, bei Gegenverkehr zu stoppen: ohne Eigengeschwindigkeit haben die aufgewirbelten Steinchen kaum schädliche Wirkung!

### **Campingcard Island:**

Für etwa 110 € (schon auf der Fähre zu bekommen) erwirbt man das Recht, 28mal mit 2 Personen auf ausgewählten Plätzen rund um Island zu übernachten. Das spart jeweils ca. 15 € pro Nacht, nur Strom (ggf. ca. 4-8 €, immer blauer CEE-Stecker) und Steuer (ca. 1,50 €) sind jeweils zu entrichten. Angenehm ist es, mit dem zugehörigen Platzführer gezielt Übernachtungsplätze anzusteuern. Wir hatten nie Probleme, einen schönen Stellplatz für die Nacht zu finden. Wenn nicht bei den Koordinaten aufgeführt, sind alle unsere Stellplätze in diesem Führer zu finden.

Auch große LandYachten finden überall Platz, oft sind Campingplätze nur große Wiesen, ohne vorgegebene Parzellen, meist mit Strom, Duschen und WC.

Wir haben auch oft einfach "wild" übernachtet. Nie hat sich jemand beschwert, wir hatten z.B. an der Gletscherlagune morgens beim Frühstück einen unbezahlbar schönen Aussichtsplatz.

### **Generator:**

Unser Honda hat uns bei Bedarf immer zuverlässig mit 230 Volt versorgt; vielleicht nicht notwendig, aber sehr komfortabel.

### **Blaue Lagune:**

Eine persönliche Einschätzung: Das Thermalbad wird weltweit perfekt vermarktet und auch wir wollten es auf keinen Fall verpassen. Wie auf der Website empfohlen, hatten wir uns zwei Wochen vorher angemeldet und damit ein reserviertes Zeitfenster. Wir waren gespannt, was wir für 2x50€ erleben würden. Nach 1,5 h waren wir fertig, die Anlage ist ganz nett gemacht und die Wasserfarbe schön. Aber der Eintrittspreis ist völlig überhöht und wir raten von einem Besuch ab! Warm baden kann man bei unzähligen Gelegenheiten in Island umsonst oder für sehr wenig Geld. Ähnlich, mit besserer Aussicht und preiswerter (23 Euro) ist das Nature Bath am Myvatn See. Hier stimmen Preis und Leistung.

### **Sonnenlicht:**

ab 21. März sind die Tage wieder überall 12 Stunden lang. Am 21. Juni sogar mehr als 21h in Reykjavik und 23,5h in Akureyri (1. Mai: 17/17,3h). Das heißt: Reisen ist wunderbar entspannt, man fährt einfach solange wie man möchte oder kann. Man kommt eigentlich immer bei Tageslicht an und fährt auch im Hellen los.

### **Geld:**

An- und Verkaufskurs der isländischen Krone liegen sehr weit auseinander. Wenn Bargeld getauscht wird, dann am günstigsten in Island (Bank in Egilsstaðir), dort haben wir den Mittelkurs bezahlt.

Mit Kreditkarte zu bezahlen ist auch geringen Beträgen üblich, Bargeld braucht man nur sehr selten. Bei einer langen Reise lohnt es sich, eine Kreditkarte zu haben, bei deren Nutzung keine Auslandsgebühren anfallen. Und natürlich nie "Euro" statt "ISK" beim Kreditkarteneinsatz wählen. Diese Masche, bis zu 10% Gebühren zu kassieren, ist wohl fast jedem bekannt.

### **Einkaufen/Essen:**

Grundnahrungsmittel sind an Tankstellen und in Supermärkten erhältlich, oft zu doppelten Preisen im Vergleich zu Deutschland. Es lohnt sich also durchaus, eigene Vorräte mitzunehmen. Frisches kauft man bei "Bonus" oder "Netto", evtl. "Kronan". Diese Märkte sind in größeren Städten vertreten und durchaus preiswert. Sehr schmackhaft ist frischer Fisch, regionales Lamm, Rind oder Schwein. Nespresso (-taugliche) Kapseln haben wir nicht entdeckt, hatten aber einen großen Vorrat aus Deutschland mitgebracht. Wir haben in Island keine Milch gefunden, die sich schäumen ließ! Daher mussten wir unseren H-Milch-Vorrat zwischendurch noch einmal "per Handgepäck" aufstocken. Sobald wir ein Schild "Fiskbud" sahen, haben wir uns mit fangfrischem Fisch versorgt.

Unser kompakter Safari Chef 2-Gasgrill hat sich bestens bewährt: ruckzuck aufgebaut und mit großer Hitze und verschiedenen Grillplatten sehr gut zur Zubereitung geeignet.

Auswärts Essen gehen ist teuer: Hauptgang ab ca. 20-25€ aufwärts. Getränke sind auch sehr teuer; immer gratis kann man einwandfreies Leitungswasser in einer Karaffe bestellen. Kaffee und Kuchen: ca. 20-23€ für 2 Personen.

### **Diesel:**

überall problemlos erhältlich, Literpreis ca. 25 Cent teurer als zuhause; fast immer Automaten mit Kreditkartenzahlung. Während unser drei Monate hat sich der Preis im Gegensatz zu Deutschland nicht verändert, er ist überall auf der Insel gleich. Ca. 5 Eurocent/Ltr. spart man durch Einsatz der ORKAN-Karte, die wir zusammen mit der Campingcard bekommen haben.

**Reiseführer:**

wir haben wohl alle angebotenen studiert. Am besten haben uns diese beiden gefallen:

A:

"Top10 Island" für 9,99€ (ISBN 978-3-7342-0509-5): erstklassig strukturiert, sehr kompakt, einfach praktisch in der Handhabung

B:

Dumont Reisetaschenbuch Island 17,99€ (ISBN 978-3-7701-7362-4): aktuelle, detaillierte Information, gut strukturiert, gute Karte

Unterwegs haben wir in Touristeninformationen oder Tankstellen ausliegende Regionalführer oder Karten gratis bekommen und viele zusätzliche Tipps erfahren. Die lokalen Karten sind oft aktueller (z.B. in Bezug auf Schotterpassagen) als die in Deutschland erhältlichen.

Leider erst zum Ende unserer Reise haben wir einen **erstklassigen Islandatlas** (ISBN 978-9979-3-3340-1 bei islandbuecher.de) im Buchhandel in Akureyri (ca. 43€) entdeckt. Diesen teuren Band empfehlen wir sehr: er bietet umfassende Information zu Straßen, Campingplätzen, Topographie und sogar zur Tier- und Pflanzenwelt. Gerne hätten wir ihn schon während unserer Fahrt gehabt, die Reiseplanung hätte sich einfacher gestaltet und mit markierten Routen ist es ein tolles Souvenir.

**Sehr angenehm:**

alle Attraktionen sind sehr gut erschlossen, Eintrittsgebühr wurde aber nirgends verlangt! Wir haben uns oft gewundert, aber die isländische Philosophie ist wohl noch so; Land und Leute sind ausgesprochen gastfreundlich und immer sehr hilfsbereit. Es gibt aber aktuell eine öffentliche Diskussion über die Erhebung von Eintrittsgeldern, wahrscheinlich ist die goldene Zeit für Touristen bald Geschichte.

**Wetter/Kleidung:**

Das (!) Thema in Island. Ohne sehr gute, funktionelle Regenkleidung hat man keinen Spaß. Eine Mütze muss man meistens tragen, Wind ist allgegenwärtig. Auch im Juni/Juli lag die Temperatur fast immer zwischen 8 und 16 Grad.

Gute Trekkingschuhe sind sehr sinnvoll, die meisten Wege sind holperig. Stöcke nicht notwendig, aber wer damit umgehen kann, spart Zeit und Kondition.

Der beste (englische) Wetterbericht ist auf <http://en.vedur.is> abrufbar. Achtung: der Wind kann ungewohnt heftig und böig sein! Fahren mit der LandYacht ist dann evtl. fast unmöglich. Daher keinesfalls knapp die Rückfahrt zur Fähre planen.

**Golf:**

Überall möglich, Greenfee und Driving Range sind günstig.